

Titel mit Digitalisaten

Geliebtes Europa - Ostindische Welt. 300 Jahre interkultureller Dialog im Spiegel der Dänisch-Halleschen Mission. Jahresausstellung der Franckeschen ...

16). - S. 94-96

Reisen im Missionsalltag.

Liebau, Heike

Halle (Saale), 2006

Aufsatz

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die Geschichte der Dänisch-Halleschen Mission nahm ihren Anfang auf dem Territorium der dänischen Handelskolonie Tranquebar. Aus arbeitsorganisatorischen Überlegungen war die Mission in verschiedene Gemeinden eingeteilt: zur Station Tranquebar gehörten die Malabarische (Tamilische) Stadtgemeinde, die Portugiesische (indo-europäische) Gemeinde und die Malabarische Landgemeinde. Die Landgemeinde wiederum setzte sich aus den Gemeinden in mehreren Missionskreisen zusammen, die in der Regel nach den Hauptstädten der jeweiligen Gebiete benannt waren. Nach einigen Umstrukturierungen teilten die Missionare die Landgemeinde von 1743 an in fünf Kreise auf: „Majaburam, Tanschaur, Madewipatnam, Tirupalaturey und Cumbagonam“ (siehe Karte S. 91).

Seit Beginn der 1750er Jahre arbeitete die Mission auch in Thanjavur. Die Anfänge einer regelmäßigen Zusammenarbeit zwischen dänisch-halleschen Missionaren und Vertretern der englischen SPCK gehen auf das Jahr 1717 zurück, als erste gemeinsame Schulprojekte begonnen wurden. Infolge der Festigung der Positionen der Engländer in Südindien wurden die Missionsgebiete seit den 1760er Jahren auf die unter englischem Einfluss stehenden Regionen ausgedehnt. Unter Leitung der SPCK und unter personeller Beteiligung dänisch-hallescher Missionare und ihrer indischen Mitarbeiter entstanden Missionsstationen in Madras, Cuddalore, Thanjavur und Tiruchirappalli.

Diese regionale Ausbreitung der Tranquebarmission wurde begleitet von einer intensiven Reisetätigkeit der europäischen und indischen Mitarbeiter. Sowohl Missionare als auch indische Landprediger, Katecheten und Gehilfen waren oft viele Monate des Jahres unter

der Bevölkerung des Landes unterwegs. Dabei kam den Indern als Begleitern der Missionare die Aufgabe zu, den ersten Kontakt zur Bevölkerung herzustellen. Sie waren nicht nur wegen ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten unabkömmlich, sondern dienten gleichzeitig wichtigen Repräsentations- und Legitimationszwecken für die Europäer. Mit der Zeit setzte es sich immer mehr durch, dass indische Landprediger, Katecheten und Gehilfen ohne einen Europäer reisten und die oft weit verstreuten christlichen Gemeinden allein betreuten.

Die Reisetätigkeit wurde zur vorrangigen Aufgabe der indischen Landprediger. Sie übernahmen damit einen Arbeitsbereich, der für die europäischen Missionare insbesondere in den heißen Monaten und in der Monsunperiode mit erheblichen Anstrengungen verbunden war, obwohl ihnen mit dem *Palanquin*, einer von mehreren Personen getragenen Sänfte, ein für damalige Verhältnisse bequemes Transportmittel zur Verfügung stand. In den Instruktionen für den Landprediger Diogo vom 8. Dezember 1741 wurde dessen Reisetätigkeit genau festgelegt: Viermal im Jahr, zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten sowie einmal im September, sollte er die christlichen Gemeinden besuchen, wobei jede Reise mindestens 15 Tage dauerte. Auf sich allein gestellt, trafen die indischen Missionsmitarbeiter während der Reisen eigenständig Entscheidungen. Zu den Aufgaben der Landprediger während ihrer Besuche in den verschiedenen Orten gehörten neben dem Unterrichten und Taufen, dem Ausrichten von Festgottesdiensten und der Durchführung des Abendmahls in Kriegszeiten auch Besuche in Armeefeldlagern, Lazaretten oder Gefängnissen.



1
2
3



- 1 3.19 Pönitentzantoffel
- 2 3.10 Pantoffel, roter Lederschuh, in der Art, wie sie auch von dem ersten indischen Landprediger Aaron getragen wurden
- 3 3.20 Amulett/Tali



3.23 Peter Anker: Ruhehaus in Mayaveram am Kaveri Fluß

Aquarell auf Papier, ca. 1790